



## **Ehrenamtskoordination leistet sichtbaren Beitrag für eine engagementfreundliche Kirche**

### **Wissenschaftliche Auswertung des Modellprojekts Ehrenamtskoordination**

Das Ziel des Modellprojekts Ehrenamtskoordination ist es, die Ehrenamtskultur in der Erzdiözese Freiburg zu fördern und verbesserte Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement zu schaffen – insbesondere mit Blick auf die Kirchenentwicklung 2030. Im Modellprojekt Ehrenamtskoordination, das 2019 gestartet wurde und in zwei Projektphasen à vier Jahren läuft, wird erprobt, welche Voraussetzungen dafür nötig sind. In dem Zuge wurden insgesamt an 16 Standorten Modellstellen für Ehrenamtskoordination eingerichtet.

Im Juli 2023 ist die wissenschaftliche Evaluation zur ersten Projektphase (2019 – 2022) erschienen, die das Institut für angewandte Sozialwissenschaften Stuttgart im Auftrag der Erzdiözese Freiburg durchgeführt hat. In der insgesamt qualitativen Erhebung kamen diverse Forschungsmethoden zum Einsatz: Telefonische qualitative Interviews, moderierte Gruppendiskussionen und Fokusgruppen sowie eine quantitative Online-Befragung der ehrenamtlich Engagierten. Die Studie, bei der sowohl Haupt- als auch Ehrenamtliche befragt wurden, zeigt, dass sich ‚Ehrenamtskoordination‘ als neues Rollenprofil bewährt hat. Sie belegt auch, dass Ehrenamtskoordination nachweislich zu einer engagementfreundlichen Kultur beiträgt.

Die Mehrzahl der Befragten konstatiert, die Ehrenamtskoordination habe neue Perspektiven, Ansätze und Dynamik auf die lokale Ebene gebracht. Gemeinsam wurden Standards für die Zusammenarbeit zwischen Hauptberuflichen und ehrenamtlich Engagierten entwickelt. Auch in den Bereichen Gewinnung, Einarbeitung und Begleitung, Anerkennung und Wertschätzung sowie Verabschiedung von ehrenamtlich Engagierten sind Standards entstanden.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Ehrenamt bringt auch eine Bewusstseinerweiterung mit sich; Ehrenamt ist in vielen Seelsorgeteams inzwischen ein Querschnittsthema. „An vielen Stellen wird deutlich, dass die Koordinationen als Brückenbauer:innen hinsichtlich des ehrenamtlichen Engagements in den Gemeinden fungieren. Sie stellen ein Sprachrohr dar für die unterschiedlichen Perspektiven und Interessen von Hauptamt und Ehrenamt“, schreibt das Forschungsteam rund um Prof. Dr. Paul-Stefan Roß und Dr. Ute Catrin Bühner. Durch Kooperationen mit Vereinen, Verbänden sowie sozialen Einrichtungen sind zudem wertvolle Netzwerke entstanden, die ehrenamtliches Engagement fördern.

Die Erhebung zeigt auch deutlich, dass es nicht zielführend ist, Engagementförderung im Bereich der territorialen kirchlichen Strukturen allein einer neuen Berufsgruppe – den Ehrenamtskoordinatorinnen – zu überlassen. Wichtig ist, alle Professionen in den territorialen, kategorialen und verbandlichen Handlungsfeldern von Kirche in die Engagementförderung einzubeziehen. Das Forschungsteam spricht sich dafür aus, dass dabei den Pastoralteams in den neuen Pfarreien besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll. Der Ausbau der systematischen Engagementförderung sei ein zentraler Schlüssel für die Kirchenentwicklung. Hier komme der Erzdiözese die Aufgabe zu, angemessene Kompetenzen sowie Ressourcen für die Engagementförderung in den neuen Pfarreien bereitzustellen. Die Förderung ehrenamtlichen Engagements ist auch als Ziel in der [Diözesanstrategie](#) verankert, die im Juni 2022 durch Erzbischof Stephan Burger verabschiedet wurde.